Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 1 (1834)

Heft: 1

Rubrik: Miszelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese einige Stunden ihrer bürgerlichen Handthierungen zu entziehen; weniger ist man bei ihnen im Falle, sie füglich schriftlich zu beschäftigen. Indessen läßt sich auch hier mit gutem Willen manches leisten. Sollte es sich, um wieder eines für anderes zu nennen, nicht trefflich schicken, daß ein oder mehrere Offiziere mit den Unteroffizieren, die in ihrem Orte wohnen, sich verabredeten, etwa alle Wochen einen Abend zusammenzukommen, um sich militärisch zu instruiren? Da würden dann die Offiziere über die Reglements in einer Weise Unterricht ertheilen, die die Unteroffiziere zum Nachdenken über die zur Sprache gebrachten Dinge führt, und Offiziere und Unteroffiziere — beide Theile gewönnen — wären nach einigen Monaten taktfest in den Reglements: ein Vortheil, den wir kaum zu hoch anschlagen können, da es eine nicht oft genug zu wiederholende Wahrheit ist und für uns Schweizer eine Grundwahrheit: kein Truppentheil, der tüchtige Offiziere und Unteroffiziere hat, wird im Felde schlecht bestehen, sollte auch zu Anfang der Campagne die Ausbildung der Gemeinen unter den Waffen nur eine nothdürftige seyn. — Entwickelt und richtet sich der kriegerische Geist der Eidgenossen dahin, daß eine schöne Harmonie zwischen dem Bestreben der Staatsbehörden und Regierungen, das Gute nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern, und dem Bemühen der einzelnen waffentragenden Bürger eintritt, jedem solchen Bestreben entgegen-, ja gleichsam zuvorzukommen und in die Hände zu arbeiten — eine Harmonie, die nur ihren kräftigsten und reinsten Klang darin hat, daß das Wohl des Ganzen eifernd von beiden Seiten verfolgt wird: — dann kann es nicht fehlen, daß die militärische Macht eines so kriegerischen und von der Natur hierin vielfach begünstigten Volkes, wie des schweizerischen, eine imponirende Höhe erreiche, eine fortificirte Stellung so zu sagen einnehme, von der aus die Eidgenossenschaft keine politische Verwicklung zu scheuen hat. Nie ist ein Volk besiegt worden, dem es in roher Stärke nicht nur, oder in falschem Selbstgefühl, sondern in völlig durchgebildeter Kraft Ernst war, sein Daseyn zu behaupten.

Miszelle.

Sprüchwörter und Redensarten machen immer einen Theil der Volksbildung aus, und man kann bemerken, daß die Leute an einem solchen Wort, das ihnen vom Vater oder Vetter zugekommen ist, gewaltig hängen. Wenn es gut ist, ist's gut. Aber dergleichen Redensarten gehen oft auch aus der Mißbildung und aus der Kurzsichtigkeit der Menge hervor, oder hat sie, wenn sie aus gutem Land kamen, der Mißverstand verdorben. So sagte in diesen Tagen Jemand: „Ah, die Fremden sollen nur kommen! Und wenn es aufs schlimmste geht, wir haben unsere Berge, — wir wollen sehen, ob sie uns da was anhaben mögen!“ — Gewiß nein! wenn alle streitbaren Schweizer in die Gebirge sich werfen, so wird keiner feindlichen Armee (es müßten denn Wölfe oder Bären seyn) auch nur im Traume einkommen, sie dort anzugreifen, sondern sie wird ruhig warten, wie ein höflicher Mann vor der Thüre, oder wie der Bischoff vor Ugolino's *) Gefängniß — nicht Monate, nicht Wochen, nein! unter Umständen nur Tagelang, bis die vielen Menschen auf unwirthlichem Raum der Mangel an Nahrung aufgerieben hat. — Der rechte Verstand bei allen Dingen ist, sie nicht blos an der vordern, sondern auch an der hintern Seite zu fassen. Wenn wir meinen, der Feind stehe noch fünfzig Meilen ferne, — so ist es nicht wahr; er ist alle Zeit aufs Höchste nur vierundzwanzig Stunden weit weg, ja er ist noch viel näher da, denn wir tragen ihn — in unsern Herzen soll nicht gesagt seyn, da sitzt er nur den Feigen, — aber unter unsern Herzen! der Feind sitzt — im Magen, und erfordert eine eigene Taktik und Strategie; denn umgehen läßt er sich nicht, und täuschen auch nicht auf die Länge. Der Feldherr, der mehr als einen eintägigen Waffenstillstand, der einen dauernden Frieden ihm zu diktiren, der ihn aversaliter zu befriedigen vermöchte — der würde eine so große Revolution in der ganzen Kriegskunst machen, als die Welt je erlebt hat.

*) Den sein Feind mit dem Krummstab bekanntlich sammt seinen Söhnen verhungern ließ.

Bei C. Langlois in Burgdorf wird auch im künftigen Jahr erscheinen:

Berner Volksfreund, vierter Jahrgang.

Dieses politische Volksblatt, von freisinniger Tendenz, erscheint wöchentlich zweimal, und alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Preis: jährlich 8 Fr., halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. franko im Postkreis Bern.

Wöchentliche Mittheilungen aus den interessantesten Erscheinungen der deutschen Literatur ꝛc. Zur Unterhaltung und Belehrung aller Stände. Dritter Jahrgang.

Bestellungen auf diese lehrreiche Unterhaltungsschrift — wovon jeden Sonntag ein Bogen in 4. erscheint — nehmen für wöchentliche Lieferungen alle Postämter, für Monatshefte auch die Buchhandlungen an. Preis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 25 Bz. franko im Postkreis Bern.

Für die Redaktion: F. Manuel, Oberförster, Offizier der Artillerie.

Druck von C. Langlois in Burgdorf.